

Oktober 2013

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor.

Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wieder, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

Bundesfachseminar: Weiblich - Rechts - Gefährlich? Die Rolle der Frauen im Rechtsextremismus (18.-20.10.2013, Bonn-Bad Godesberg)

Veranstaltet vom Deutschen Frauenring e.V., 18.-20. Oktober 2013, Gustav Stresemann-Institut, Bonn-Bad Godesberg. „Das Bundesfachseminar beleuchtet das veränderte Frauenbild in der extrem rechten Szene. Dieses neue Frauenbild wurde nicht zuletzt durch den aktuellen NSU-Prozess von der Öffentlichkeit wahrgenommen.“ Das Seminar soll „zur Aufklärung über die rechte Szene beitragen und Ansätze der Präventivarbeit vorstellen. Auch der Situation in Europa soll Raum gegeben werden.

Darüber hinaus sollen Strategien seitens der Politik angesprochen werden.“ (Textauszug der Website) www.deutscher-frauenring.de/aktuelles/termine/bundesfachseminar-in-bonn

Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung: „Und das ist auch gut so!“ Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule (22.10.2013, Berlin)

„Schule verändert sich zunehmend zu einem Ort, an dem sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zum Thema wird. Mehr und mehr Schüler_innen, Lehrkräfte sowie Akteur_innen der außerschulischen Bildungsarbeit und der Politik setzen sich für die Sichtbarmachung von vielfältigen Lebensweisen und für ein tolerantes und respektvolles Miteinander ein. Auch wissenschaftliche Studien bestätigen: Je mehr Jugendliche über die Lebenswelten von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Menschen (LSBTI) wissen, desto eher kann ein demokratisches Bewusstsein geschult und Homophobie sowie Trans*phobie entgegengewirkt werden. Doch damit Schule tatsächlich zu einem Ort gelebter sexueller und geschlechtlicher Vielfalt wird, sind offenbar zahlreiche Veränderungen und Weichenstellungen notwendig. Diese sollen im Rahmen der Veranstaltung „...und das ist auch gut so!“ thematisiert werden und folgenden Fragen nachgehen: Was ist notwendig, damit sexuelle und geschlechtliche Vielfalt noch stärker in den Schulalltag integriert wird? Welche ungenutzten Möglichkeiten gibt es? Welche Funktion können Lehrkräfte übernehmen? Wie können sie durch außerschulische Bildungsarbeit unterstützt werden? Welche Weichen müssen bereits in der Lehramtsausbildung gestellt werden? Und wie kann ein Umdenken hin zu „Vielfalt bereichert“ gefördert und letztendlich im (Schul-) Alltag verankert werden? Diese und andere Aspekte werden gemeinsam mit Lehrkräften, Akteur_innen der außerschulischen Bildungsarbeit sowie mit Vertreter_innen der Wissenschaft und Politik diskutiert. Neben Fachvorträgen wird es Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch während drei parallelen Workshops (Praxis-Checks) und einer anschließenden offenen Diskussionsrunde (Fishbowl) geben.“ (Textauszug der Website) <http://www.fes.de/forumpug/inhalt/aktuell.htm>

Tagung des Forum Männer, Gunda-Werner-Institut: Homophobie, Sexismus unter Männern und andere Heteroängste (23.11.2013, Berlin)

„Homophobie und Sexismus sind alltäglich. Positiv ist, dass es in Deutschland derzeit eine lebhafte Debatte darüber gibt: Parteien, Kirchen und Verbände streiten über Gleichstellung. Laut Bundesverfassungsgericht ist das Ehegattensplitting auch auf homosexuelle Paare auszuweiten. (...) Das ‚Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse‘ versteht sich als Netzwerk der in Geschlechterpolitik und -forschung sowie Männer- und Jungenarbeit Aktiven. Was können geschlechterpolitische Initiativen wie wir beitragen? Wir greifen die Debatte auf und positionieren uns

selbst gegen Homophobie und Sexismus. Die (un)bewusste Angst vor der Infragestellung der eigenen Identität, das kritische Hinterfragen vorherrschender Männlichkeitsideale und die Abwehr gegen eigene homoerotische Anteile sind dabei zentrale Themen. Einerseits verhalten wir uns möglicherweise selbst diskriminierend. Andererseits richtet sich eine normative Eingrenzung von Männlichkeit auch gegen uns, die wir in einer offenen Gesellschaft mit vielfältigen Lebensentwürfen leben wollen. Auch dahin wollen wir auf unserer Tagung schauen. Im Rahmen der Tagung fragen wir, warum manche sich in ihrer Männlichkeit bedroht sehen, wenn von der Heteronorm abgewichen wird. Mit welchen historisch gewachsenen Normen, Alltagswelten und Leitbildern kollidiert dies? Und welche Wechselwirkungen gibt es mit anderen Formen von Diskriminierung?“ (Textauszug der Website) <http://www.gwi-boell.de/calendar/VA-viewevt.aspx?evtid=13081>

Fachtagung des Referates Forum Politik und Gesellschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit: "Rosarot und himmelblau? Auf dem Weg zu vielfältigen Bildungs- und Erwerbsverläufen!" (27.11.2013, Berlin)

„Kinderkleidung und Spielzeug machen es farbig vor: Mädchen in rosa, Jungen in himmelblau soweit das gängige Verständnis einer immer noch üblichen Zuschreibung zweigeschlechtlicher Differenz als Normierung und Prägung von Kindesbeinen an. In der Schule festigen sich Geschlechtsunterschiede dann auch bei den fachlichen Interessen (...). In der späteren Ausbildungs- und Studienwahl setzt sich fort, was früh begonnen hat: die Geschlechter bevorzugen unterschiedliche Berufswahlspektren und Studienfächer, auch wenn die Interessen breit angelegt sind und die Schulnoten viele verschiedene Möglichkeiten zulassen könnten. Und wirft man dann einen Blick auf den Arbeitsmarkt, auf die Diskussion um Führungskulturen und Vereinbarkeit verschiedener Lebensentwürfe wird sehr schnell deutlich: ja, das Geschlecht spielt eine Rolle im Bildungs- und Erwerbsverlauf und beeinflusst Entscheidungen, Karrierechancen, Einkommen und vieles mehr. Die Fachtagung ‚rosarot und himmelblau? Auf dem Weg zu vielfältigen Bildungs- und Erwerbsverläufen!‘ möchte deshalb die Diskussion zum Thema anregen und Perspektiven entwickeln, wie vielfältige Bildungs- und Erwerbsbiographien gängige Praxis werden können. Denn: inwiefern sich die Vorstellungen von geschlechtsstereotypen Bildungs- und Erwerbsverläufen wandeln (können), hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab: von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, individuellen Einstellungen und institutionellen Strukturen.“ (Textauszug der Website)

<http://www.fes.de/oas/portal/pls/portal/showvera.suche?veranummer=173433>

Fortbildung: Alles bleibt anders! Intersektionalität und transkulturelle Antworten für die Praxis. Fortbildung für Fachkräfte in Schule und Jugend- und Sozialarbeit, 27.11. und 11.12.2013, Hannover

Veranstalter: VNB Göttingen. Im Fokus stehen die Merkmale Geschlecht, Migrationshintergrund und sexuelle Orientierung zwischen der Erfassung von Mehrfachdiskriminierungen und der Entdeckung übersehener Ressourcen. Siehe: <http://www.vnb.de/goettingen/menue/bildungsangebote/frauen-maenner-maedchen-jungen/jugendarbeit.php>

Seminar des Instituts für Sexualpädagogik isp: "Begegnung mit dem Eigenen und dem Anderen" - Sexuelle Bildung und Interkulturalität, (07.03.-09.03.2014, Berlin)

„Die Lebenswelten von Jugendlichen mit migrantischen Hintergründen sind vielfältig. Sie weisen differenziertes Alltagsbewusstsein und Alltagshandeln, unterschiedliche Lebensziele, Wünsche und Zukunftserwartungen auf. Gerade in den Bereichen Geschlechterrollen, Sexualität, Partnerschaft und Familienplanung wird das besonders deutlich. (...) Die Kenntnis des Herkunftslandes einer Person gibt uns nicht automatisch Informationen über die verinnerlichteten Werte und Normen (Stichwort Milieus). Trotzdem bedarf es einer kenntnisreichen Auseinandersetzung mit dem Anderen – und dem Eigenen. Das Seminar bietet Raum für Reflexion, meidet nicht „heiße Eisen“ wie z.B. Beschneidung, Homophobie, Jungfräulichkeitsgebote und sucht nach Möglichkeiten, die oftmals schwierige Balance von

sexualpädagogischer Nähe und Distanz im interkulturellen Kontext für sich zu gestalten.“ (Textauszug der Website) <http://www.isp-dortmund.de/angebote-sexualpaedagogik/offene-seminare/begegnung-mit-dem-eigenen-und-dem-anderen-61.html>

Artikel: Geschlechterkonzepte und -vorstellungen bei Mädchen und Jungen vor dem Hintergrund von „doing gender“ und „doing ethnicity“

„In der Zeitschrift Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis 3/2013 mit dem Titel ‚Förderung der seelischen Gesundheit in Kindertageseinrichtungen und Schulen‘ wurde ein Artikel von Kerstin Schachtsiek und Birol Mertol veröffentlicht. Der Beitrag ‚Geschlechterkonzepte und -vorstellungen bei Mädchen und Jungen vor dem Hintergrund von doing gender und doing ethnicity‘ nimmt Geschlechts- und Identitätskonstruktionen in den Blick. Weiterhin wird besprochen, inwiefern geschlechtsstereotype Rollenvorstellungen und -erwartungen Jugendliche und Fachkräfte in der Sozialen Arbeit (bewusst oder unbewusst) beeinflussen. Welche Auswirkungen sie in alltäglichen Interaktionen für Fachkräfte und Jugendliche haben und inwiefern sie steuerbar sind, wird anhand eines Praxisbeispiels aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit reflektiert. Die seitenstarke Fachzeitschrift Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis 3/2013 ist für 15 € über den DGVT-Verlag zu beziehen.“ (Textauszug der Website) [http://www.gender-nrw.de/index.php?id=172&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=687](http://www.gender-nrw.de/index.php?id=172&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=687)

Zertifizierte Ausbildung für Männer: Jungenarbeit. Eine pädagogische Herausforderung

„Jungen sind eine Gruppe der sozialen Arbeit, die sich vielfältig zeigt. Um mit ihnen in einen arbeitsfähigen Kontakt zu gehen, bedarf es einer reflektierten und bewussten pädagogischen Herangehensweise. Im Rahmen dieser zertifizierten Ausbildungsreihe wird die Notwendigkeit thematisiert, die Jugendlichen geschlechtsbezogen und reflektiert wahrzunehmen, und den Blick - in diesem Fall - auf die Jungen und das besondere Verhältnis zwischen dem pädagogischen Mann und seinen Jungs zu richten.

In der Ausbildungsreihe werden Möglichkeiten und Grenzen der Jungenarbeit aufgezeigt. Konzeptionell wird erarbeitet, wie und warum Jungenarbeit von Männern entwickelt und getragen werden kann. Ein zentraler Anknüpfungspunkt sind dabei die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer – sowohl aus der eigenen Biografie als auch aus dem konkreten Berufsalltag vor Ort. Ausgehend von je einer zentralen Fragestellung werden in jedem Seminarblock mögliche Formen der Umsetzung dieses Themas im pädagogischen Alltag erarbeitet und in praktischen Übungen erfahrbar gemacht.“ (Textauszug der Website) <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Aktuelles/Jungenarbeit3>

Dokumentation der Arbeitskonferenz "Mehr Männer für das Studium der Sozialen Arbeit" online

Am 13. Juni 2013 fand in Frankfurt/Main die Arbeitskonferenz "Mehr Männer für das Studium der Sozialen Arbeit" statt. Ziel war es, Praxisansätze sichtbar zu machen, kritische Diskussion anzustoßen und versteckte "Gender-Fallen" herauszuarbeiten. Die Dokumentation der Tagung steht nun online unter <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Aktuelles/Arbeitskonferenz2> zur Verfügung.